

VHS und JKS starten mit zwei Ausstellungen in den neuen Monat

SCHWÄBISCH GMÜND. Mit gleich zwei Ausstellungseröffnungen starten die Gmünder Volkshochschule und die Jugendkunstschule in den Februar. Hierzu sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Jan-Hendrik Pelz präsentiert die Ausstellung „An Inner Place“. Für dieses Projekt porträtierte er Menschen, die durch Krieg oder Terror zur Flucht gezwungen wurden. In Kooperation mit Geflüchteten aus der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge (LEA) in Ellwangen sowie Personen aus Stuttgart und Kassel kam es zu einer Zusammenarbeit zwischen dem Künstler sowie über 40 nach Deutschland geflüchteten Personen. Einzelne Ölgemälde sind in der Ausstellung zu Bild-Objekten zusammengefügt, eröffnen dadurch den Schritt von der Fläche in den Raum und kommen so, mit den Mitteln der Malerei, zu einer umfassenderen Ansicht der dargestellten Personen.

Die Ausstellung wird eröffnet durch Oberbürgermeister Richard Arnold am Donnerstag, 2. Februar, um 18 Uhr im ersten Obergeschoss des Gmünder Rathauses. Anschließend, um circa 19 Uhr, wird die Ausstellung in der Gmünder Volkshochschule musikalisch und mit einem Umtrunk eröffnet.

Von Donnerstag, 3. Februar, bis Montag, 20. März, ist das Projekt „An Inner Place“ im Rathaus, in der Gmünder Volkshochschule sowie im Landratsamt Ostalbkreis zu sehen. Das Projekt wird vom Berufsverband bildender Künstlerinnen und Künstler Berlin, von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie vom Kulturamt der Stadt Stuttgart unterstützt.

Jugendkunstschule und Städtische Musikschule haben sich für die zweite Ausstellung zusammengetan und laden darüber hinaus zum Konzert ein: „Wut in Moll – Freude in Dur“ lautet der Titel. Kunst ist Ausdruck von Gefühlen. Sie künstlerisch zum Ausdruck und auf Papier zu bringen war Thema in einem Kurs in den Herbstferien. Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren konnten sich in unterschiedlichen künstlerischen Techniken ausprobieren. Schülerinnen und Schüler der Städtischen Musikschule bringen im Konzert mit einem knallig bunten Programm die Gefühle zum Klingen. Die Ausstellungseröffnung findet im Schwörhaus am Sonntag, 5. Februar, um 15 Uhr im Schwörssaal statt. Das Grußwort spricht der Erste Bürgermeister Christian Baron. (vhs)

Jubiläumskonzert des Konzertrings Aalen

AALLEN. Der Konzertring Aalen feiert sein 75-jähriges Bestehen mit einem großen Orchesterkonzert. Am Sonntag, 26. Februar, sind die Stuttgarter Philharmoniker in der Aalener Stadthalle zu Gast, und sie bringen zu diesem Anlass zwei international bekannte und gefragte Interpreten respektive Dirigenten aus der klassischen Musikszene mit.

Das Violinkonzert in D-Dur Op. 77 von Johannes Brahms ist sein einziges Violinkonzert und wird aufgrund der technischen Anforderungen an den Solisten mit dem Gebrauch von Doppelgriffen, gebrochenen Akkorden, sehr schnellen Skalierungspassagen und rhythmischen Variationen für eines der wichtigsten Werke im Repertoire eines Geigers gehalten. Der israelische Geiger, Bratschist und Dirigent Shlomo Mintz, der bereits als Elfjähriger mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter Zubin Metha debütierte, um sich dann weltweit sowohl als Solist als auch als Dirigent zu profilieren, wird dies eindrucksvoll zusammen mit den Stuttgarter Philharmonikern unter Beweis stellen.

Unter der Leitung von Dan Ettinger, einem der international gefragtesten Dirigenten seiner Generation, Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker und Generalmusikdirektor der Landeshauptstadt Stuttgart, reiht sich mit „Also sprach Zarathustra“, eine sinfonische Tondichtung frei nach Friedrich Nietzsche, ein weiterer Höhepunkt in das Konzertprogramm ein. Diese Aufführung der Komposition von Richard Strauss verspricht packende Orchestermusik pur.

Die Besucher des Konzerts erwartet ein kleines Überraschungsgeschenk. Ab 18.30 Uhr stimmt ein Bläserensemble der Jungen Philharmonie Ostwürttemberg auf den Konzertabend ein.

Karten für das Jubiläumskonzert am Sonntag, den 26. Februar, um 19 Uhr sind beim Musikhaus „Musika“ in der Bahnhofstraße in Aalen, im Internet auf dem Portal Reservix und an der Abendkasse erhältlich. Einlass ist ab 18 Uhr. (heot)

Das Gebäude ist die Attraktion

Museum: Eine einzige Stimme rettete 1965 den Prediger vor dem Abriss. Seit 1973 ist er jetzt ein Kulturzentrum. Den 50. Geburtstag will das Museumsteam im Oktober feiern. Jetzt haben Museumsleiter Martin Tillmann und sein Team des Programm für 2023 vorgestellt.

VON JÜRGEN T. WIDMER

SCHWÄBISCH GMÜND. Bevor der Blick nach vorn, auf das kommende Programm geht, schaut Museumsleiter Martin Tillmann noch einmal zurück: „2022 war ein gutes Jahr für uns.“ Insgesamt 20 000 Besuche registrierten er und sein Team im Prediger und im Silberwarenmuseum Ott-Pauserische Fabrik. Damit sind die Zahlen zwar noch nicht auf Vor-Corona-Level, aber sie zeigen sich erholt.

Ebenfalls erholt hat sich das Bildungs- und Vermittlungsprogramm. 150 Workshops und Führungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene hat das Museum angeboten und eine hervorragende Resonanz erfahren.

Die erfolgreichste Ausstellung war die Landesausstellung Kunsthandwerk in der Prediger Galerie. Knapp 3000 Menschen haben sie besucht. Und die aktuelle Ausstellung „Timeless Silver“ sorgt gar für europaweite Resonanz, was sich unter anderem in großen Berichten in Fachmagazinen zeigt.

Doch in Museen gilt: Die Lorbeeren von gestern welken schnell. Deshalb schaut Tillmann auch nach vorn und ist optimistisch, auch im Jahr 2023 ein vielversprechendes Programm bieten zu können: „Neben der Präsentation der Sonderausstellungen wird ein Schwerpunkt zum einen das Jubiläum „50 Jahre Kultur im Prediger“ sein; zum anderen die Weiterentwicklung der Schausammlung im Bereich des Barock auf der Basis der 2022 erfolgten Umgestaltung der Stauer- und Gotikabteilung.“

Die Jubiläumsfeier soll vielschichtig werden. Neben einer Ausstellung im Kreuzgang sollen eine Vortragsreihe und ein Buch, in dem die wechselvolle Geschichte des Predigers nachzulesen ist, den Jubilar ins rechte Licht rücken.

Zudem soll es in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen verschiedene Veranstaltungen geben, wie ein „Back to the 70s“-Lounge in Zusammenarbeit mit dem Congress Centrum Stadtgarten.

In diesem Zusammenhang dankte Oberbürgermeister Richard Arnold noch einmal dem AK Kultur für seine lange Arbeit für und „sein waches Auge“ auf den Prediger. Pläne der Stadt am Anfang der 1970-er



Sie wollen das Werk „Prophet der Frauen“ von Naneci Yurdagül mit Hilfe der Gmünderinnen und Gmünder für die Stadt sichern (von links): Martin Pozsgai, Max Tillmann, Oberbürgermeister Richard Arnold und Joachim Haller. Foto: jtw

Jahre, den Prediger auch kommerziell zu nutzen, waren einer der Impulse zur Gründung des AK Kultur im Jahr 1976.

Bürgerliches Engagement ist auch bei einem weiteren Vorhaben geplant. Die Stadt will das Werk „Prophet der Frauen“ von Naneci Yurdagül ankaufen. Für Tillmann ein Werk, das aus vielerlei Gründen gut nach Gmünd passt. „Wir haben mehr als 140 Nationen in der Stadt und Yurdagül verbindet in seinem Werk die drei abrahamitischen Religionen.“ Unter den abrahamitischen Religionen versteht man Judentum, Christentum und Islam.

Hier zeige sich, dass zeitgenössische Kunst auch aktuell sei und sich an den gesellschaftlichen Debatten beteilige. Für den Ankauf fehlt es aber noch an Geld, das über eine Crowdfunding-Aktion gesamt

melt werden soll.

Mit einer Werkschau des Malers Hans Bucher dockt der Prediger ebenfalls an eine aktuelle Debatte an. Denn unter dem Titel „Stadt-Land-Akt“ sind ab 29. Mai unter anderem männliche Akte zu sehen, die homoerotische Bezüge ahnen lassen. Dies trifft sich mit einem Projekt, das derzeit den Lebenswegen queerer Menschen in der Stadt nachspürt. Am 18. November zeigt das Museum dann Druckgrafik aus der Sammlung Rainer Reusch. Darunter sind bekannte Namen wie Günther Uecker (ja, der mit den Nägeln) oder Horst Antes und Klaus Staack.

Die Galerie im Prediger startet am 18. Februar mit „ZOOunlogisch“, dem Werk des Bildhauers Karl Ulrich Nuss. Ungefähr 30 Skulpturen seiner Tier-Mensch-Wesen

werden zu sehen sein. Danach folgen noch Ausstellungen von Wille Siber im Juni und Charlotte Eschenlohr und Maureen Jeram im September. Eschenlohr und Jeram werden mit „Nature on my Mind“ ein begehbares Gesamtkunstwerk, konzipiert für die Galerie im Prediger schaffen.

Denn der Prediger ist in diesem Jahr der eigentliche Star.

Der Prediger

Der Prediger, einst ein Dominikanerkloster, dient seit 1973 als Kulturzentrum und Veranstaltungsort mitten in der historischen Innenstadt. Neben dem Museum und der Galerie beherbergt er auch einen großen und modernen Festsaal mit bis zu 460 Sitzplätzen.

Atem- und spieltechnische Anregungen an der Posaune

Workshop: Meisterkurse führen Professor Henning Wiegäbe regelmäßig in die weite Welt, nach Paris, Südafrika oder China. Für einen Workshop ist der international gefragte Posaunenlehrer nun nach Schwäbisch Gmünd gekommen und individuell auf die Spielweise von 16 Schülerinnen und Schülern der Posaunenklasse eingegangen. Für den Auftritt nach dem Workshop wird am Freitag im Rahmen der „Workshop-Nachlese“ erneut gemeinsam geübt.



Bei dem Workshop mit Henning Wiegäbe (links) von der Musikhochschule Stuttgart gab der Fachmann Tipps und Hinweise zu verschiedenen Atem- und Spieltechniken. Foto: sv

SCHWÄBISCH GMÜND. Für 16 Schülerinnen und Schüler der Posaunenklasse von Hubert Hegele hat am vergangenen Samstag ein Posaunenworkshop mit Professor Henning Wiegäbe von der Musikhochschule Stuttgart stattgefunden. Dank der großzügigen Unterstützung durch den Förderverein war die Teilnahme kostenfrei.

Zu Beginn des Workshops wurden Grundlagen des Posaunenspiels beleuchtet. Alle Kursteilnehmer hatten ein Stück vorbereitet, das nach dem Vortrag mit Professor Wiegäbe im Beisein von allen anderen besprochen wurde. Aus dem reichen Erfahrungsschatz gab der Professor sowohl Atem- und spieltechnische Anregungen und Tipps als auch musikalische und gestalterische Ideen zum jeweiligen Werk.

Der Posaunist war von den musikalischen Darbietungen merklich begeistert.

Mit großem Einfühlungsvermögen und Sensibilität ging Henning Wiegäbe auf die jungen musikalischen Talente ein. Zum Abschluss des Workshops fand am Sonntagmorgen ein Schwörhauskonzert mit Professor Henning Wiegäbe statt.

Bevor Henning Wiegäbe 2006 dem Ruf an die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Künste Stuttgart folgte, betreute er die Posaunenklassen an den Musikhochschulen Saarbrücken und Basel. Meisterkurse gibt er weltweit, von Paris und Moskau bis nach Südafrika und China.

Am Freitag, 3. Februar, findet um 18 Uhr das Schwörhaus-Podium „Workshop-Nachlese“ statt. Zusammen mit Klavierlehrer Carl-Friedrich Beck wird gemeinsam intensiv für den Auftritt nach dem Workshop geübt. Alle Musikinteressierten sind herzlich dazu eingeladen. (sv)

Von Kräften, die den Bruch überdauern

Musikwinter: Christian Brückner las vor Kurzem im Bilderhaus in Gschwend aus Fred Uhlmans Novelle „Der wiedergefundene Freund“ vor. Die Geschichte handelt von der Freundschaft eines jüdischen Arztsohns und eines jungen Adligen im Stuttgart des Jahres 1933.

VON BETTINA BURCHARD

GSCHWEND. Die Fahrt zum Gschwender Musikwinter am späten Abend bei Kälte und Frost durch den schwäbisch-fränkischen Wald lohnt sich immer wieder. So auch vor Kurzem am Wochenende, als eine Lesung der Novelle von Fred Uhlman „Der wiedergefundene Freund“ auf dem reichhaltigen Programm des Bilderhauses in Gschwend stand.

Der Saal war bis zum allerletzten Platz ausverkauft, und weitere interessierte Besucher standen vor dem Eingang Schlange, um vielleicht noch eine Karte an der Abendkasse zu ergattern. Mit Rotwein und Brezel fanden sich die Zuhörer erwartungsvoll an ihren Plätzen ein, um für die

zweieinhalbstündige Lesung gut vorbereitet zu sein. Fred Uhlman beschreibt in seiner Novelle, die im Jahr 1933, unmittelbar vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten, in Stuttgart spielt, sehr berührend die Gesetze und den Zauber der Freundschaft zweier junger Gymnasiasten aus verschiedenen Elternhäusern.

Der jüdische Arztsohn Hans Schwarz und der adlige Konradin von Hohenfels besuchen dieselbe exklusive Schule in Stuttgart. Sie erleben gemeinsam sehr glückliche und inspirierende Momente, aber auch die Widrigkeiten, die das Potenzial haben, ihre Freundschaft zu zerstören. Der aufstrebende Nationalsozialismus belastet sie zusehends und führt schließlich zum völligen Bruch.

Der Autor beschreibt jedoch auch jene Kräfte, die Tragödien, Trennung, Enttäuschung und Verletztheit überdauern. So schließt die bewegende Erzählung mit einer Jahrzehnte später angesiedelten Offenbarung, die allen oberflächlichen Urteilen über den menschlichen Charakter entgegenwirkt, und gibt der Geschichte eine tröstende und hoffnungsgebende Wendung.

Gelesen wurde sie an diesem Abend von dem großen Rezitator Christian Brückner, der dieses Stück mitreißend und authentisch auf die Bühne des Bilderhauses brachte und dem Publikum mit seiner akzentuierten und authentischen Art das Gefühl gab, dass er seine eigene erlebte Geschichte erzählt. Christian Brückner



Horst Niermann und Christian Brückner (rechts) im Bilderhaus. Foto: bb

bescherte allen Zuhörern an diesem Abend ein sehr berührendes und nachhaltiges Hörerlebnis.